Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen u. der Kehle.
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

HOPS & MALT
TRADE MARK
BITTERS
Verrichtet wunderbare Kuren
bei Leber-Krankheiten und Nieren-Beschwerden.
Tausend Fälle
HOPS & MALT BITTERS CO., Detroit, Mich.

H. W. Brown,
Händler in
Droguen und Medizinen,
Farben, Oelen, Glas, und Schulbüchern.
No. 127 südliche 11. Straße,
LINCOLN, NEB

Eisenbahnen.

B. & M. R. Eisenbahn in Nebraska.

In Kraft tretend am 18. Jan. 1884.

B. & M. Eisenbahn. — Hauptlinie.

Abgang.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachts
Passagierzug, östlich	*8 00		*3 30	
Passagierzug, westlich			*6 35	*12 10
Passagierzug vom Westen via Plattsmouth			*12 30	
Fracht nach Omaha	*5 20	*7 05		.....
Fracht nach via Plattsmouth	*5 20			.....
Fracht, östlich	*11 25	*11 55	*10 00	.....
Ankunft.				
Passagierzug vom Westen	*7 35		*3 20	.....
Passagierzug vom Westen via Plattsmouth			*12 15	
Passagierzug vom Osten	*11 25			*8 15
Fracht, vom Osten	*3 10	*1 55	*4 45	
Fracht, vom Westen via Hastings			*1 00	*8 55
Fracht vom Westen via Plattsmouth			*9 25	

B. & M. — Südl. Div. — A. & N.

Abgang.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachm.
Passagierzug, südl. geh'd	*11 50		*3 55	
Fracht, südl. gehend		*2 00		
Ankunft.				
Passagierzug vom Süden			*3 30	
Accom. vom Süden			*9 00	

B. & M. — Nördl. Div. — A. & N.

Abgang.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachm.
Passagierzug, nördl. geh'd			*10 55	
Fracht, nördlich gehend	*8 00			
Ankunft.				
Passagierzug v. Norden		*11 1.		
Fracht, von Norden				*9 25

B. & M. — Neb. Eisenbahn Div.

Abgang.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachm.
Passagierzug, östlich				*10 05
Accommodation, östlich	*4 00			
Passagierzug, westlich			*3 50	
Accommodation, westlich		*7 15		
Ankunft.				
Passagierzug v. Osten	*11 40			
Accom. v. Osten			*8 00	
Passagierzug v. Westen	*11 30			
Accom. v. Westen				*8 00

* Täglich.
† Täglich, Sonntags ausgenommen.
Weiteres Auskunft wird in der Union Ticket Office Ecke der „O" und 10 Straße, ertheilt.
A. C. KIEMER, Passage Agent.

Union Pacific Eisenbahn.

Oestlich und westlich gehende Züge.

Ankunft.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachm.
Passagierzug No. 16	*8 55			
Accommodation No. 24			*6 25	
Abgang.				
Passagierzug No. 15	*8 55			
Accommodation No. 23			*6 45	

Südlich gehende Züge.

Ankunft.	Morgens	Morgens	Nachm.	Nachm.
Passagierzug No. 15	*8 55		*5 00	
Accommodation No. 53	*6 10			
" " 51	*11 35			
" " 55			*6 00	
Abgang.				
Passagierzug No. 16			*5 00	
Accommodation No. 52	*8 50			

Wegen näherer Auskunft wende man sich an
J. T. MASTIN, Agent.
E. B. SLAUGHON, No. 1044 O St.
Depot.
H. P. H. MILLARD, General-Agent.

Tutt's Pillen
Seit 25 Jahren in Gebrauch.
Der größte medizinische Triumph des Zeitalters.
Symptome einer trägen Leber:
Appetitverlust, Verstopfung der Därme, Kopfschmerz, mit einem dumpfen Gefühl im Hinterkopf, Schmerz unter dem Schulterblatt, Druckempfindung nach dem Essen, mit Abgeneigtheit gegen körperliche oder geistige Anstrengung, Reizbarkeit der Stimmung, Niedergeschlagenheit mit einem Gefühl vernachlässigter Pflicht, Plattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Gelbe vor den Augen schwimmend, Kopfweh über dem rechten Auge, Unruhe, drängstigende Träume, hochgefärbter Urin und
Hartleibigkeit.
Tutt's Pillen sind bei keinem Alter beschwerlich gewesen; eine Dosis bewirkt eine solche Gesundheitsveränderung, daß der Patient sich neuer erfreut.
Sie stärken den Appetit und verursachen daß der Körper an Fleisch zunimmt, und die Stoffwechselung wird gesund und kräftig, und

Die Nihilisten.

Von Johannes Scherr

(Fortsetzung.)

Ein anderes Gesicht bekam die Moskauer Slavophilie, wenn sie die eroberungsrüchtigen Tendenzen des Panslavismus in sich aufnahm und unter dem Vorwand, die slavischen Brüder da drunten an der Donau, diesseits und jenseits des Balkan und bis an's adriatische Meer hin, die Bulgaren, Serben, Cernagorzen, zu befreien, den schon von diesem und jenem moskowitischen Großfürsten geträumten Traum zu verwirklichen, das von Peter dem Großen gesteckte, durch Katharina die Zweite, Alexander den ersten und Nikolai immer wieder in das Auge gefaßte und mit wechselnden Glücke erstrebte Ziel, russische Andreaskreuze auf die Minarete der Aja Sophia in Konstantinopel zu pflanzen, auch ihrerseits verfolgte und diese Mission Rußlands mit allen Mitteln und auf allen Wegen in Erfüllung gebracht wissen wollte.

Nun geschah es, daß Wasser und Feuer sich mischten. Zwei Parteien, welche sonst in vollendeter Schroffheit einander gegenüberstanden, verbanden sich, um Rußland in einen Krieg zu stürzen. Der von Moskau her erhobene, die nationale Fiber kräftig packende panslavistische Ruf:

Auf gegen die ungläubigen Türkenhunde! Auf für die Befreiung unserer Sclavenbrüder! fand bei den Petersburger Bureaudemokraten und Soldaten wohlgefälligen Widerhall. Konnte man nicht allen den haufenweise vorhandenen inneren Verlegenheiten dadurch entgehen, daß man denselben nach außen hin eine Bahn brach? Konnte man nicht für alle die schwärende und schwelende Unzufriedenheit eine Ablenkung finden, wenn man sie auf ein Feld leitete, allwo für die russische Expansionskraft und zugleich für den religiösen Fanatismus Befriedigung zu holen war? Wer, wie man insbesondere für die im Revolutionsfieber delirende russische Jugend ein tüchtiger Aderlaß sehr räthlich und heilsam?

Alle diese Fragen wurden im kriegerischen Sinne bejaht.

Der Zar widerstrebte, allein der Zarismus war nicht stark genug, dem vereinigten Drängen von Seiten der Panslavisten, der Bureaukraten und der Hofsoldateska zu widerstehen. So ward sich denn Rußland kopfüber in das große Kriegsabenteuer, welches um den Preis kolossaler Opfer zu der süßen Illusion von San Stefano und dann zu der bittern, dem russischen Größenwahn durch den Berliner Congreß bereiteten Enttäuschung geführt hat.

(Diese Enttäuschung war übrigens eine von der russischen Diplomatie durchaus selbstverschuldete. Den Beweis hierfür erbrachte unwiderleglich meisterhaft ein aus russischer Quelle stammender Aufsatz, „Die Aksakow'sche Rub und der Berliner Vertrag" in der Allgemeinen Zeitung von 1885, Nr. 7.)

Und bald nach beendigtem Kriege wurde es offenbar, daß der Tumult desselben den Nihilismus wohl hintangedrängt, aber keineswegs vernichtet hätte. Die Hoffnung, daß die revolutionär gesinnte russische Jugend für ihren Thatendrang auf dem Felde kriegerischer Genugthuung suchen würde war nur in sehr geringem Maße in Erfüllung gegangen. Diese und jene Putscher hatten allerdings dem nationalen Antrieb nachgegeben und für die Befreiung der Slavenbrüder tapfer mitgekämpft.

Aber weitaus die Mehrzahl hatte es vorgezogen, den Krieg als eine Ablenkung von der inneren Bewegung zu beurtheilen, demgemäß daheimzubleiben und die dazumal nicht gerade reichlich vorhandenen Kräfte auf die Befreiung eingekerkerter Genossen zu verwenden. Auf diesem Gebiete hatten sich die Nihilisten aus Wunderbare grenzende Leistungen zu rühmen.

So der Befreiungen von Krapotkin, Tesliew und Stephanowitsch. Die Befreiungskunst bildete sich förmlich zu einer revolutionären Specialität aus, in welcher namentlich auch die Hände der Nihilistinnen eine meisterliche Findigkeit und Fertigkeit erlangten.

Im ganzen und großen hat das Ergebniß des Krieges von 1876—77 die Moskauer Panslavisten und die Petersburger Regierungskreise gleichermaßen getäuscht. Jene, weil es dem russischen Adler nicht gelungen, am Bosporus, sich einen Horst zu bereiten. Diese, weil der Nihilismus keineswegs im Pulverdampf von Plewna verschwommen und aufgegangen war.

Zu Gegentheil, der Nihilismus hatte aus diesem Pulverdampf eine neue Nahrung gezogen. Der Verlauf des Krieges hatte ja die grenzenlose Verderbniß der gesammten russischen Staatsverwaltung so widerlich bloßgelegt, hatte insonderheit gezeigt, daß die Dieberei von den untersten bis in die höchsten Kreise hinauf gang und gäbe war, hatte die entsetzliche Gewissenlosigkeit enthüllt, womit Offiziere, Beamte und Lieferanten aller Grade das Leben von tausenden armer Soldaten grausam preisgaben, um sich mit Staatsgeldern bereichern zu können. Alles dieses grauenhafte Schmutzwasser mußte den Rädern der revolutionären Stimmung, Theorie und Praxis gewaltig zu statten kommen. Sowie aber demzufolge im Jahre 1877 der nihilistische Mechanismus wieder kräftiger zu arbeiten begann, wies er eine abermalige Wendung und Wandelung des Nihilismus auf. Nicht nur die friedliche Propaganda des Wortes war jetzt endgiltig beiseite gestellt, sondern auch die langsame Arbeit an einer allmäligen Organisation revolutionärer Gruppen. An die Stelle der früher geplanten allgemeinen Idee traten jetzt die einzelnen Komplotte der Gewalt. Den Platz des Propagandisten von 1872—85 nahm jetzt ein anderer Typus ein, sagt ein Wissender, Stepnjak, mit Emphase.

Am Horizont erschien eine Gestalt, leuchtend von höllischem Glanz, mit stolzer Stirne, mit Haß und Herausforderung sprühendem Blick. Bahn sich brechend in einer erschrockenen Menge, um mit festen Schritt auf die Bühne der Geschichte zu treten. Das war der Terrorist. (Unterirdisches Rußland.)

Ja der war es.

Aber auch in dieser neuen Verwaltung im Grunde doch wieder nur der Nihilist, welcher jetzt gewaltsam auf die Allzerstörung und Allgestaltlosigkeit, ausging, auf das Allnichte.

Sechszehntes Kapitel.

Was hat den Königen und de[...]

flüsterte es 1877 in den nihilistischen Kreischki. Was hat der Terror der Nihilisten erreicht? Er hat die Reform in Rußland getödtet. Jawohl, alter Hegel, die Menschen und die Völker lernen nichts aus der Geschichte. Wesentlich darum sind sie, wie sie sind.

Der Nihilismus hatte zwar, wie wir sahen, auch früher schon zur Gewaltthat gegriffen. Systematisch schreckhaft jedoch ging er erst von 1878 an vor.

Dabei war es nun wiederum sehr charakteristisch, daß den ersten Schreckensschlag die Hand eines Mädchens führte.

Im Juli 1877 befand sich unter den vielen andern Insassen der Petersburger Gefängnisse ein gewisser Vogeljubow, welcher sich mehrfach als Putscher oder vielmehr nur als Demonstrant hervor gethan hatte, infolge dessen verhaftet, processirt und zur Zwangsarbeit verurtheilt worden war. Er sowohl als verschiedene seiner Mitgefangenen hätten, so wurde von amtlicher Seite behauptet, im Gefängniß das Demonstriren fortgesetzt und so wäre es daselbst zu tumultuarischen Auftritten gekommen, und zwar mit unmittelbarer oder mittelbarer, aber jedenfalls sträflicher Zulassung vonseiten dieser und jener Gerichts- und Gefängnißbeamten.

Dem Unfug zu steuern, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen, habe der General Trepow, Stadthauptmann oder Polizeimeister von Petersburg am 13. Juli 1877 das Gefängniß beaugenscheinigt. Er sei bei dieser Untersuchung mit dem Gefangenen Vogeljubow, der sich konsequent frech und widerspenstig aufgeführt, hart zusammengerathen und habe schließlich denselben hart züchtigen lassen, weil das Betragen desselben zur Aufreizung der übrigen Gefangenen geführt hätte. Die Prügelung Vogeljubows sei aber mit nichten ein Akt administrativer Willkühr gewesen, sondern eine gesetzlich durchaus zulässige Disciplinarstrafe eines zur Zwangsarbeit rechtskräftig verurtheilten Verbrechers.

Nichtsdestoweniger — und das ist für die in der russischen Bureaukratie zu dieser Zeit obwaltenden Zustände kennzeichnend — verurtheilte der Prokurator Fuchs die Züchtigung Vogeljubows in den schärfsten Ausdrücken.

Die Justiz lag demnach in offenem Kriege mit der Administration, welche letztere ihrer süßen Gewohnheit, die Sprüche und Anordnungen der ersteren nur soweit gelten zu lassen, als es ihr gerade paßte, nicht entsagen wollte. Fürwahr ein hübsches Beispiel von Anarchie, welches da die Bureaukraten von oben herab den Anarchisten drunten gaben.

Der Vorgang erregte großes Aufsehen und bildete das Stadtgespräch von Petersburg. Es ist aber nicht wahr, daß dem gemißhandelten Vogeljubow, wie behauptet worden, sofort ein Rächer oder eine Rächerin erstanden sei. Die That der Wera Sassulitsch war keineswegs ein Ausfluß augenblicklicher Zornwallung und Entrüstung, sondern vielmehr das Ergebniß kühler Berechnung.

Am 24. Januar 1878, also volle sechs Monate nach der Mißhandlung Vogeljubows, erschien ein junges Mädchen bei dem General-Stadthauptmann Trepow unter dem Vorgeben, demselben eine Bittschrift überreichen zu wollen. Während der General das Papier entgegennahm u. entfaltete, zog das Mädchen einen Revolver hervor und entlud denselben auf Trepow, welcher lebensgefährlich getroffen, aber nicht getödtet wurde. Dann ward die Attentäterin die Waffe weg und ließ sich ruhig verhaften. Dieser Schuß war, sozusagen, der Trompetenstoß, welcher die nihilistischen Terroristen zur Attake rief.

Der frühere Lebenslauf der Sassulitsch eröffnet einen traurigen Blick auf die Irrwege, welche so manches junge Mädchen dazumal in Rußland wandelte. Schon als 16jährige erscheint Wera aller Familienbande ledig und in Verbindung mit dem verworfenen Netschajew. Dafür wird sie in zweijährige Untersuchungshaft gethan, aber nicht vor Gericht gestellt, sondern auf dem bekannten administrativen Wege, d. h. rein polizeilich willkührlich, erst nach Kwesti, dann nach Twer, weiterhin nach Solngalitsch und endlich nach Charkow verschickt, zwischenhinein abermals eingethürmt und auch wieder frei gelassen.

Wie diese Schicksale auf Wera wirken mußten, läßt sich leicht denken — fanatisirend, verbitternd, verwildernd. Da sich die Polizei in Charkow weiter nicht um sie kümmerte, machte sie sich nach Petersburg auf, wovon die wagirrenden Nihilisten und Nihilistinnen eigentlich lebten, erfahren wir selten oder gar nie — und daselbst angekommen beschloß sie, ein Exempel zu statuiren, d. i. die Mißhandlung Vogoljubows und damit zugleich auch wohl ihre eigenen mit der Polizeiwillkühr gemachten schmerzlichen Erfahrungen an einem der Hauptwerkzeuge des Zarismus zu rächen.

Vor Gericht sagte sie freilich aus, sie hätte auf Trepo geschossen, weil sie kein anderes Mittel gesehen, die Angelegenheit Vogoljubow-Trepow zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Eine lächerlich schwache Begründung des Mordversuchs, da ja ganz Petersburg von der traglichen Prügelgeschichte wohl war, unmittelbar, nachdem sie geschehen war.

Am 1. April 1878 stand die Attentäterin vor dem Petersburger Schwurgericht. Hatte sich jedoch der Justizminister Graf Pahlen bei Hofe für einen Schuldigspruch durch die Geschworenen verbürgt. Der kaurte seine Pappenheimer, ei, ja wohl! Der Staatsanwalt sprach mehr für als wider die Angeklagte. Die Herren Geschworenen gaben auf die Frage:

Hat Wera Sassulitsch dem General Trepo eine Schußwunde beigebracht? ein flottes Nein! zur Antwort — vielleicht das abionderlichste Nein, welches je von einer Geschworenenbank ausgegangen. Infolge dieses haarsträubend verlogenen Verdicts Freisprechung und Freilassung der Angeklagten unter lautem Jubel des in Gerichtssaale anwesenden Publikums, das zum weitaus größten Theil aus Beamten des Justizministeriums bestand — auch ein recht hübscher Stich in diesem russischen Gerichtsbilde. Dasselbe macht durchweg den Eindruck, als hätten Richter und Geschworene nicht die Meuchlerin Wera Sassulitsch, sondern vielmehr den Zarismus hier auf der Anklagebank erblickt.

Die Freigelassene wurde von ihren Freunden zu Wagen weggebracht, und als die Polizei unfern vom dem Gerichtsgebäude sich ihrer wieder bemächtigen wollte, verursachte das einen Volkstumult, während dessen Wera zu entschlüpfen und ein Versteck zu erreichen vermochte.

Später gelang es ihr, aus Petersburg oder Rußland herauszukommen und in die Schweiz zu gelangen. Stepnjak hat [illegible] persönlichkeit. — Die [illegible] schön, groß und wohlgeschnitten. Im übrigen ist die Physionomie sehr gewöhnlich. Lange Nase, großer, von schwarzen Haaren umrahmter Kopf. In Bezug auf ihr Aeußeres ist sie sehr nachlässig.

Das Aergerniß in den Hofkreisen war natürlich groß. Aber es steht im Grund zu vermuthen, daß sogar Höflinge, welche öffentlich über das Verdict der Geschworenen schimpften, heimlich desselben sich freuten. Denn in der Petersburger und Moskauer Gesellschaft, namentlich in der vornehmen, billigte man die Freisprechung der Sassulitsch mehr oder minder offen.

Es fehlte sogar nicht an lauten Ausbrüchen der Bewunderung für die Attentäterin. So habe zu Moskau im großen Cirkel und in Gegenwart ihrer Tochter eine vornehme Dame geäußert: Wera Sassulitsch ist eine große Citoyenne, wie glücklich wurde ich mich preisen, wenn meine Tochter gleiches vollführt hätte.

Marlowitsch fügte hinzu. Die Polizei müßte solche offen und laut ausgesprochene Phrasen, welche zum Morde zu begeistern geeignet wären, dulden, weil die Mode dergleichen Ansichten gewissermaßen fashionable gemacht. Wer will sich wundern, warum die polizeiliche Thätigkeit gegen die Polizisten so lange und so oft erfolglos blieb. Uebrigens ist auch überall in Europa der Mordschuß, den Wera Sassulitsch abgefeuert hatte, sehr leicht genommen, auch entschuldigt und sogar gepriesen wurden. Das erklärt sich aus der Stimmung einer Zeit, für welche es keine sittlichen Prinzipien mehr giebt, sondern nur noch Opportunität. Wir erstaunen über nichts mehr und entrüsten uns über nichts mehr. Wenn z. B. die hochherzigen Briten unter den Auspicien des frommen Bedtruders Gladstone Kabitenhaft Aegypten überfallen, ausprestien und in den Sack stecken, oder wenn sich fast noch hochherzigen Franzosen unter den Auspicien der Republikaner Grevy und Ferry piratenhaft die Chinesen und Madagassen mit Mord und Brand heimsuchen, so ist bei alledem und ähnlichem heimischen oder [illegible] Recht gar keine Rede mehr, sondern nur noch von der brauenen Taschenprovidenz Opportunität.

Siebenzehntes Kapitel.

Ausgang und Wirkung dieses Prozesses kamen den Nihilisten ganz außerordentlich zu Hilf. In öffentlicher Gerichtssitzung war mittelst eines feierlichen Wahrspruches anerkannt worden, daß die Befehdung des Zarismus in seinen Werkzeugen, sogar die meuchelmörderische, kein Verbrechen, sondern vielmehr ein, sozusagen, Verdienst sei.

Freilich, dieser Wahrspruch war nur eine schamlos plumpe Lüge gewesen. Aber was hatte das zu sagen.

Nitschewo.

Wera Sassulitsch war und blieb doch eine große Citoyenne, welcher man nachehren mußte, so man nicht für zurückgeblieben gelten, sondern als kolossal zeitgemäß entwickelt sich aufspielen wollte.

Und richtig, man eiferte ihr nach.

Putscht, mordet, schießt.

Schon zeitig im Jahre 1878 war der Terrorismus, obzwar noch nicht gerade zur Methode, sodoch zur Mode geworden. Zuvörderst wurden verschiedene Spione umgebracht, oder wie der nihilistische Kunstausdruck lautete, abgethan: — in Kiow ein gewisser Nikownow, in Odessa ein sicherer Fetissow, im Moskau etwas später die beiden jüdischen Angeber Rosenzweig und Reinstein.

Der Mordanschlag auf den Prokurator Gehilfen Kotljarewsti zu Kiew im Februar 1878 mißlang. Dagegen wurde der Gendarmerie-Oberst Baron Heyking in derselben Stadt am 6. Juni auf offener Straße erdolcht.

Warum war er auch ein Gendarmerie-Offizier! Platz für die heilige Anarchie! Stellt sich ihr die Polizei in den Weg, um so schlimmer dann für die Polizei!

Aber man muß die Methode in die Mode bringen, man muß das Prinzip: Putscht, mordet, schießt! systematisiren. Da ist der junge Generalsohn Valerian Ossinski, schon wie die Sonne, schlank, wohl proportionirt, stark und biegsam, wie eine Stahlklinge, mit einem wie vom Meißel eines Künstlers geformten Antlitz, daß den in Rußland so seltenen Charakter klassischer Schönheit trägt.

Dieser vortreffliche Ingenieur und gewandte Weltmann mit seinem von großen blauen Augen erhellten Apollogesicht ist wie gemacht zum Organisator des Terror und er entwickelt als solcher in Odessa, in Charkow und in Kiew eine große und erfolgreiche Thätigkeit. Seine Macht über die Jugend ist unbegrenzt, weil seine Liebenswürdigkeit geradezu unwiderstehlich, seiner Rührigkeit rastlos. Wo etwas für das Werk im Plane oder etwas in Vollzug, da hat er einen Finger oder auch beide Hände darin. Er muß für den Former und Driller des in seine Flegelsohre getretenen Terrorismus angesehen werden.

Und der Junge reckte und streckte sich bald schreckhaft genug. Wie im Süden, so auch im Norden von Rußland. Je gewaltsamer man ihn zu bändigen strebte, desto gewaltthätiger schlug er um sich. Der Mord wurde offen proklamirt, nicht allein mehr und nie fast als Racheakt, sondern vielmehr als recht und zweckmäßiges Kampfmittel. Ein, buchstäblich gemeint, mörderischer Zwang sollte dem Zarismus angethan werden, um ihn zu nöthigen, aus seiner Haut zu fahren, d. i. dem Despotismus zu entsagen.

Für ein thätiges und folglich verhaßtestes Werkzeug desselben war der dazumalige Chef der dritten Abtheilung angesehen, der General Mesenzew. Man schrieb unter anderem die üble Behandlung der politischen Gefangenen auf seine Rechnung. Die Vereinigung derselben von nihilistischer Seite erfolgte am 4. (16.) August 1878, an welchem Tage bei hellem Sonnenschein der General auf offener Straße in Petersburg terrorisirt, d. i. ermordet wurde.

Der Mörder entkam ins Ausland.

Ein jüdischer Arzt, Dr. Weimar, hatte selbigem den Revolver geliefert, ein Komplottgenoß, Alexei Michailow, Roß und Wagen zur Flucht bereitgehalten. Mesenzew erhielt sieben Monate später einen Schicksalsgefährten in dem Gouverneur von Charkow, einem dem Nihilisten Krapotkin verwetterten Fürsten Krapotkin, dessen Leben am 9. (21.) Februar [illegible] dem Terror verfiel. Der jüdische Terrorist Goldenberg erschoß den Gouverneur auf der Straße und wußte zu entschlüpfen.

(Später dingfest gemacht, in Goldenberg zum Verräther an der Partei geworden. Seine Enthüllungen [illegible] den großen Schaden [illegible] Krapotkins Ermordung [illegible] die Herbst [illegible]

Mesenzews Nachfolger, der General Drenteln, einem Mordschlag geführt, der aber fehlgegangen.

In den ersten Tagen nach Mesenzews Ermordung und dem Entkommen des Mörders war die Regierung wie von einer Art Starrsucht befallen. Dann raffte sie sich so weit auf, daß am 9. (21.) August ein zarischer Ukas erging, welcher alle gewaltsamen politischen Verbrechen der Beurtheilung durch Kriegsgerichte überwies.

Einige Tage darauf wandte sich Alexander der Zweite mittels eines offenen Briefes an das Publikum und forderte die Gesellschaft auf, der Regierung in ihrem fortan mit höchster Wachsamkeit und Strenge gegen die Revoluzerbande („Kramola") zu führenden Kampfe kräftig beizustehen — eine gewiß recht zweckmäßige Maßnahme, falls es nämlich in Rußland ein staatsbürgerliches Pflichtbewußtsein gegeben hätte. Woher denn aber hätte ein solches kommen sollen? Der Zarismus mußte jetzt erfahren, was es hieße, nur Höflinge und Sklaven gewollt zu haben, und erfahren, bitter erfahren mußte er auch, welche Bedeutung Schillers prophetischem Worte vom Sklaven, welcher die Kette zerbrochen, zukäme.

Denn an Sklaven, fürwahr, welche mit ihren zersprengten Ketten dem Zarismus ins Gesicht schlugen, war kein Mangel. Die Zeiten, allwo den Russen sammt und sonders des Zaren Majestät für unnahbar heilig gegolten, sie waren längst vorüber. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts hatte der nationale Geschichtschreiber Karamsin mit Fug und Recht gesagt:

Wir Russen sind überzeugt, daß der Zar der Vollstrecker des himmlischen Willens ist. Daher lautet eine in Rußland gang und gäbe Redensart: Gott weiß es und der Zar — oder auch: So gefällt es Gott und dem Zaren.

Jetzt aber gab es auf russischem Boden der Leute genug, welche nicht mehr an die Existenz eines himmlischen Willens glaubten, geschweige an die Vollstreckung desselben durch den Zaren.

Zwar unmittelbar nach Mesenzews Ermordung schien infolge der von der Regierung ergriffenen Maßnahmen der Nihilismus wieder einmal auf nichts zurückgeführt zu sein. Seine Organisation war zerrissen, weil ja manche seiner fähigsten Organisatoren und Leiter dingfest gemacht, andere dahin und dorthin geflohen waren. Selbst der festete Kern nihilistischer Verbindungen, der Cirkel „Semlja i Wolja" (Land und Freiheit) in Petersburg, war vorübergehend zersprengt.

Doch eben nur für eine Weile.

Denn der energische Michailow wußte diese Cirkel so rasch wieder zusammenzuschließen, daß derselbe, noch bevor der Oktober von 1887 zu Ende, wieder eine Geheimdruckerei einrichten und seine Zeitung "S. i. W." abermals erscheinen lassen konnte.

(Ueber seine letzten Stunden siehe Stepnjak, Seite 62. Mit Ossinsky wurden Antonoff (Swiridenko) und Brantner hingerichtet. Gegen Ossinsky war eigentlich nichts erwiesen worden, als daß er bei seiner Verhaftung nach seinem Revolver gegriffen hätte. So war das Gerichtsverfahren.

Achtzehntes Kapitel.

Der weiße Schrecken, wie man ja wohl in Erinnerung an also benannte mörderische Geschehnisse in der französischen Geschichte der Jahre 1795 und 1815 das Vorgehen des Zarismus im Jahre 1879 bezeichnet hat, schien zunächst dem Nihilismus einen, wenn nicht tödtlichen, so doch immerhin lebensgefährlichen Schlag beigebracht zu haben. Nicht allein dadurch, daß er die Revolutionspartei furchtbar gezehntet hatte, sondern auch und mehr noch deßhalb, weil er in derselben ein Schisma hervorrief.

Der revolutionäre Organismus Semlja i Wolja spaltete sich in zwei Fraktionen, die terroristischen Centralisten und die socialistischen Foderalisten. Jene, welche als ihr Organ die Zeitschrift "Narodnaja Wolja" (Volkswille, vom 1. Oktober 1879 an) gründeten, wollten den Terror bis zur äußersten Möglichkeit getrieben wissen, um mittelst desselben einen politischen Umsturz und mittels eines solchen die sociale Allzerstörung herbeizuführen. Diese, welche die Zeitung "Trchorniy Peredel" (Schwarze Vertheilung, vom 15. Januar 1880 an) stifteten und nach derselben benannt wurden oder auch Volksparteiler „Narodniki" oder Dörfler hießen, wollten vom Terror absehen und auf dem Wege friedlich-socialistischer Propaganda das Landvolk in eine Organisation nach der Art der irischen Landliga zusammenfassen, damit einen unwiderstehlichen Druck auf die bestehenden Gewalten üben und so zur socialen Umwandlung Rußlands gelangen, welches in eine Konföderation von Republiken sich auflösen sollte.

Wie die Verhältnisse waren und in anbetracht des ganzen Charakters der revolutionären Bewegung in Rußland konnte es gar nicht zweifelhaft sein, welche von den beiden Fraktionen die Oberhand über die andere gewinnen würde. Die weitaus größere Kraftentwicklung war bei den Terroristen und demzufolge sogen diese die Narodniki in sich auf.

Es ist eben die Natur der Revolution, daß in ihnen, so lange sie in aufsteigender Linie sich bewegen, die Leidenschaften das große Wort haben.

Die Leute von der Schwarzen Vertheilung, das heißt von einer gerechteren Agrarverfassung, waren zweifelsohne gescheidere und einsichtigere Revoluzer als die Heißsporne vom angeblichen Volkswillen, hinter deren gewaltsam zu erstrebendem Ziele, das heißt der Anarchie, ein ganz unfaßbares Nebelbild von einer neuen Welt und Gesellschaft umherflatterte. Aber das Feuer und die Kühnheit der Heißsporne trug es über die Besonnenheit der Einsichtigen davon.

Hierbei mochten sich schwache Gemüther unter den Narodniki wohl auch damit trösten, daß die Terroristen bald mehr bald minder deutlich erklärten, der Terror sollte beiseite gethan werden, sobald er seinen Zweck, den bestehenden Staat zu vernichten, erreicht hätte; oder, auch sie wären keine Anarchisten schlechtweg, sondern im socialistischen Endzweck mit den [illegible]lksparteilern einverstanden. Was hat[illegible] [illegible]chts der Thaten des Terro[illegible]rte zu bedeuten? Wenn [illegible]aben nicht auch die [illegible]erreur" von 1793— [illegible] davon geschwatzt, [illegible]de aufhörte, [illegible]

Die Zerklüftung der Partei sollte durch ein Kompromiß zugedeckt oder wenigstens überdeckt und diese Aufgabe durch einen nach Woronesch berufenen Congreß der beiderseitigen Führer gelöst werden. Bevor sie aber nach Woronesch gingen, thaten sich die Häuptlinge des Terror, unter welchen Scheljabow bei dieser Gelegenheit zum erstenmal eine vortretende Rolle spielte, in den Tagen vom 17. bis 21. Juni 1879 in Lipezk (im Gouvernement Tambow) zusammen, entwarfen, beriethen und beschlossen ihr Programm und kamen dann mit dem fertigen nach Woronesch. Hier setzten sie es in allen Hauptpunkten durch, nachdem sie den Narodniki etliche mehr nur formale als substanzielle Einräumungen gemacht hatten.

In Lipezk und Woronesch war die Auslese, so recht die "fine fleur" des Nihilismus beisammen. Denn da rathschlagten die Nihilisten Michailow, Scheljabow, Tschomirow, Fomenko, Kwiatkowski, Kolotschewitsch, Morosow, Koschurnikow, Schirjajew und Goldenberg mit den Nihilistinnen Sofia Perowskaja und Wera Filippowa Figner. (Die Anwesenheit der Figner ist erst durch den Prozeß der Vierzehn im Oktober 1884 festgestellt worden.)

Diese zwei Damen waren mitsammt Alexei Michailow und Andrei Scheljabow die bedeutendsten Persönlichkeiten des ganzen Cirkels. Der letztgenannte, Scheljabow, von Geburt ein Leibeigener, hatte wohl am meisten Ursache, ein Nihilist und Terrorist geworden zu sein; denn er hatte ja in seiner frühesten Jugend all das Elend und alle die Schmach, welche die Leibeigenschaft mit sich brachte, mitansehen und miterleben müssen. Der Umstand, daß sein Guts- und Leibherr sich des begabten Knaben annahm, ihn schulen und studiren ließ, hatte vielleicht auf sein Gemüth einen versöhnenden Eindruck gemacht, wenn nicht die in seiner Kindheit empfangenen erbitternden Eindrücke zu tief und zu nachhaltig gewesen wären.

Niemand gleube die ersten Eindrücke seiner Kindheit je verwinden zu können, hat der Weise von Weimar gesagt. So hatte sich denn Scheljabow als Student in Odessa mit ganzer Seele in die revolutionäre Bewegung geworfen und unter seinen Genossen bald ein großes Ansehen erlangt. Mit vollem Recht. Denn er war ein selbstloser und reiner Charakter und, falls man einen Terroristen so nennen darf, ein liebenswürdiger Mensch. Sehr gewinnend ist an ihm der Zug, daß er eine warme Liebe zur Natur und zur Poesie in sich trug, was bekanntlich gar nicht nihilistisch war.

Zur Sofia Perowskaja trat er in sehr freundschaftliche Beziehungen. Ob er aber ihr Liebhaber gewesen, steht dahin; denn er scheint seinerseits das Verhältniß weit mehr nur kameradschaftlich genommen und geführt zu haben. Sofia ihrerseits freilich hegte eine glühende Neigung für den stattlichen, schönbärtigen und — ich's d'rum! — liebenswürdigen Mann. (Thun S. 250—56, gibt auf Grund der Biographie Scheljabows von Tschomirow eine gute Charakteristik des Terroristenführers. Dazu vergleiche indessen den Scheljabows Verhältniß zu Perowskaja das „Unterirdische Rußland", S. 178 fg.)

Auch eine nihilistische Fanatikerin bleibt eben doch in erster und letzter Linie ein Weib. Naturam expellas nihilismo terroriscmove, tamen usque recurret.

In Lipezk-Woronesch wurde die Narodnaja Wolja zum officiellen Parteiorgan erklärt, dessen Leitung Morosow und Tichomirow haben sollten. An bewährte Genossen und Genossinnen der Partei wurden besondere Aufforderungen zur Mitarbeit erlassen. Noch wichtiger war die Bestellung eines Executivcomite, welchem in allem und jedem die oberste Führung zustehen sollte. In diese Revolutionsbehörde wurden berufen Michailow, Tichomirow, Fomenko, Scheljabow, Morosow, Koschurnikow, Kwiatowski, Schirjajew, Kolotschewitsch, Slatopolski, Presnjakow, Jakimow und die Damen Perowskaja, Nikolajewskaja, Sergejewa, Filippowa und Iwanowna. (Kupczanko, S. 15. Die gegebene Liste kann jedoch nicht als völlig zuverlässig verbürgt werden.) Die Entscheidung über alle vor das Executivcomite gebrachten Fragen sollte bei den drei erstgenannten Mitgliedern desselben sein — eine Einrichtung, welche wiederum an die drei Staatsinquisitoren der weiland Republik Venedig erinnert oder auch, wenigstens sachlich, an das Triselium Robespierre, Saint-Just und Couthon.

Das revolutzische Programm, welches aus den Berathungen von Lipezk-Woronesch hervorging, ließ deutlich spüren, was für eine Fraktion daselbst den Ausschlag gegeben hatte.

Es wurden also Forderungen des Volkswillens unter anderen diese aufgestellt:

Allgemeines Wahlrecht ohne Einschränkung; volle Denk-, Glaubens-, Rede-, Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit; stehende Volksvertretung;